

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

wir erleben zurzeit eine Lage, die uns in der Art allen unbekannt ist: Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, sollen wir unsere sozialen Kontakte möglichst reduzieren. Das irritiert uns und widerstrebt uns, denn wir Menschen sind ja Kontaktwesen: Wir brauchen einander. Und meistens genießen wir es ja auch, miteinander in Kontakt zu sein. Es ist eben so, wie es schon ganz am Anfang der Bibel gesagt ist: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“

Angesichts der Aufforderung, unsere Kontakte in der nächsten Zeit zu reduzieren, gibt es ja aber auch eine erfreuliche Präzisierung: Wir sollen unsere Kontakte ja nur in der „physischen Welt“ reduzieren. Das heißt: Wir sollen uns nicht in Gruppen oder bei Veranstaltungen treffen, Abstand voneinander halten usw.

Aber das bedeutet ja ganz und gar nicht, dass wir unsere Kontakte und Gespräche einstellen müssen: Wir können miteinander telefonieren oder die „sozialen Netzwerke“ nutzen, um miteinander in Kontakt zu bleiben. Da gibt es ja heutzutage erfreulicherweise viel mehr Möglichkeiten, als es sie in früheren Zeiten gab.

Und die sollten wir auch nutzen! Lassen Sie uns also fleißig miteinander in Kontakt bleiben. Ich denke mal, dass das in den Familien und Freundeskreisen ja auch fleißig gemacht wird. Es tut ja einfach gut, voneinander zu hören und sich miteinander auszutauschen.

Schwieriger wird das sein bei denen, die nicht so viele familiäre oder freundschaftliche Kontakte haben oder die ohnehin in ihren Kontakten eingeschränkt sind durch Krankheit oder Alter. Manche sind ja auch schon vor der jetzigen Lage nicht mehr viel „unter Leute“ gekommen.

Da ist es sicher gut, wenn wir überlegen: „Bei wem könnte ich mich mal melden?“ Und wahrscheinlich sind manche auch dankbar über ganz konkrete Hilfsangebote: „Soll ich Ihnen etwas einkaufen und vorbeibringen?“

Ich bin da sehr zuversichtlich, dass die schwierige Lage nicht nur Sorgen an den Tag bringt, sondern auch ganz viel Hilfsbereitschaft, Zuwendung und Gemeinsinn.

Was uns als Kirchengemeinde natürlich sehr schmerzt ist die Absage der Gottesdienste, Gemeindegruppen und Veranstaltungen für die nächste Zeit. Aber zum einen fordert uns die Landeskirche dazu nachdrücklich auf. Zum anderen kann man den dahinterstehenden Gedanken ja nachvollziehen. Es geht dabei ja nicht darum, dass man für sich selber Bedenken hätte oder ängstlich wäre. Aber man muss da nun einfach an das große Ganze der Gesellschaft denken – und vor allem an diejenigen, die eine Erkrankung nicht so leicht wegstecken könnten und eine gute medizinische Behandlung brauchen. Wir sollten ja alles dafür tun, um unser Gesundheitssystem nach Möglichkeit vor Überlastung zu bewahren.

Noch vier Punkte zum Schluss:

1. Sie dürfen sich natürlich gerne an uns Pfarrerinnen und Pfarrer wenden. Wir nehmen uns Zeit für Sie. Hier unsere Telefonnummern: Pfarrer

Helsen, 07156-25814; Pfarrerin Kaltenbach-Dorfi, 07156-929515; Pfarrerin Schneider-Wagner, 07156-9284003; Pfarrer Dr. Weeber, 07156-24450

2. **Jeweils zu den Sonntagen werden wir Predigten auf unserer Homepage veröffentlichen:** www.petrus-lukas.de. Falls Sie kein Internet haben, können wir Ihnen unsere Predigten auch zusenden – allerdings vielleicht mit kleiner Verspätung. Bitte melden Sie sich gegebenenfalls bei uns und teilen uns Ihre Adresse mit.

3. **Die Petruskirche und auch die Lukaskirche werden tagsüber geöffnet sein.** Falls Ihnen die Stille und Stimmung des Kirchenraumes gut tut: Dort können Sie in Ruhe beten, eine Kerze anzünden, Gottes Nähe spüren.

4. Falls Sie Zugang zum Internet haben: **Wir werden Sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden halten:** www.petrus-lukas.de

So viel mal für den Moment.

Im Namen des ganzen Kirchengemeinderates grüße ich Sie mit den besten Segenswünschen und mit dem Apostelwort, das im Mittelpunkt unseres Fusionsgottesdienstes stand:

„Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Tim. 1,7)

Ihr

Martin Weeber